

als jeder Skeptizismus oder Relativismus, der sich der Wahrheitsfrage entzieht“ (S. 35). Daraus ergibt sich für Schramm das Fazit: „Wenn wir es besser und dauerhafter machen wollen, so sollten wir... durchaus an *nicht verhandelbaren Überzeugungen* festhalten“ (S. 36, kursiv im Original).

Vor diesem Hintergrund gelingen Schramm etwa zur Reformation beachtliche Einsichten. Er stellt heraus, dass es sich um „eine Revolution der Frömmigkeit“ gehandelt habe und dass „die Reformation in einer Rückwärtswendung das anderthalb Jahrtausende alte Christentum erneuern wollte“ (S. 173). Deshalb könne man sie nur so verstehen: „Im rechtfertigenden Glauben an das Evangelium von Jesus Christus entdeckte Luther den Archimedischen Punkt, von dem aus er eine festgefügte Welt aus den Angeln gehoben hat“ (S. 178). Auf dieser Basis sei dann „das reine Wort Gottes“ gepredigt worden, was zu einem deutlichen Anstieg der Gottesdienstbesuche geführt habe (S. 193). Besonders nachdenkenswert sind Schramms Schlussworte zu diesem Teil seines Buches: „Die großen Kräfte... hatten jedes Mal auch ihre gefährliche, ja zerstörerische Seite. Wir sind mittlerweile durch Fundamentalismus und Terrorismus erschreckt und verunsichert worden. Aber wenn wir einer gewalttätigen Extremform von Rechthaberei gegenüberstehen, sollten wir uns ehrlicherweise eingestehen, dass auch wir in langen Traditionen von Rechthaberei stehen. Die Lösung der Weltprobleme steht kaum von einem fortschreitenden Relativismus oder einem blinden Vertrauen in Wissenschaftlichkeit zu erwarten. Doch der sorgsame Umgang mit der großen, aber naturgemäß gefährlichen Gabe fester Überzeugungen bleibt weiterhin eine unserer großen Aufgaben“ (S. 221).

Diese wenigen Hinweise machen schon deutlich, wie anregend die Lektüre von Schramms Buch sein kann. Das gilt auch für seine Analyse des russischen Experiments einer sozialistischen Planungsgesellschaft, die grandios gescheitert sei, weil sie im Unterschied zu den anderen Wegscheidungen nur auf Gewalt und Terror gesetzt habe, ohne die demokratischen Errungenschaften des Westens zu beachten.

Schramms Buch ist zweifelsohne ein großer Wurf, der zum Nachdenken über weltgeschichtliche Entwicklungen herausfordert.

Lutz E. v. Padberg

---

Michael Eckert, Eilert Herms, Bernd Jochen Hilberath, Eberhard Jüngel (Hg.): *Lexikon der theologischen Werke*, Stuttgart: Kröner, 2003, geb., 851 S., € 58,-

---

Beim Anblick dieses Lexikons wird das Herz jedes Kirchenhistorikers höher schlagen. Auf 851 Seiten findet sich die geballte Sachkompetenz von mehr als 250 Fachautoren, die in über 1000 Artikeln über die „bekanntesten und wirkungsgeschichtlich bedeutendsten Werke der Theologie vom frühen Christentum

bis zur Gegenwart“ informieren wollen (Klappentext). „Der Schwerpunkt liegt auf der römisch-katholischen und der protestantischen Theologie in Europa von... Augustinus über Luther... bis hin zu Küng und Drewermann. Die Artikel enthalten eine prägnante kurze Charakterisierung von Aufbau und Zentralgedanken des Werks sowie Hinweise zur Wirkungsgeschichte. Das Lexikon möchte... Theologen einen die Konfessionsgrenzen überschreitenden Überblick bieten“ (ebd.). Tatsächlich fehlte bisher eine gleichermaßen zuverlässige, umfangreiche und aktuelle Zusammenstellung in deutscher Sprache. Auch zahlreiche weniger bekannte Werke werden in diesem Lexikon von den Tübinger Herausgebern berücksichtigt.

Natürlich finden sich in entsprechenden Fachmonographien und Werken zur Theologie- und Dogmengeschichte leicht detailliertere Angaben zu Theologie und Wirkung epochemachender theologischer Veröffentlichungen. Wer aber eine zuverlässige rasche Informationsquelle sucht, in der auch Bücher aus der zweiten Reihe berücksichtigt sind, wird freudig zu diesem Lexikon der theologischen Werke greifen. Es „enthält aber nicht nur Einträge zu Schriften einzelner Verfasser, sondern auch eine Reihe von Überblicksartikeln zu bestimmten, meist mittelalterlichen Literaturgattungen wie zum Beispiel Bibelkommentare des Mittelalters, Christliche Hoheliedauslegungen des Mittelalters, Kanonistische Literatur des Mittelalters, Mittelalterliche Bußliteratur oder Summenliteratur. Auch große Quelleneditionen wie der *Patrologiae cursus completus* oder die *Acta sanctorum* und einige Veröffentlichungen aus benachbarten Fächern der Theologie wie Philosophie... und Kunstgeschichte... haben die Tübinger Herausgeber berücksichtigt“ (Michael Becht, <http://www.bsz-bw.de/ifb>).

Trotz des enzyklopädischen Umfangs wird es einem aufmerksamen Leser kaum entgehen, dass die ausgewählte Literatur schwerpunktmäßig europäische Theologen berücksichtigt. Besonders zahlreich unter den besprochenen Werken finden sich katholische Veröffentlichungen aus dem Mittelalter, Schriften der Reformation und Bücher des 20. Jahrhunderts, wobei anzuerkennen ist, dass die Herausgeber sich durchaus auch um eine gebührende Berücksichtigung orthodoxer und außereuropäischer Literatur bemüht haben. Der Pietismus, die Erweckung wie überhaupt die freikirchliche Literatur werden leider nur am Rande berücksichtigt. So sucht man vergeblich Artikel zu Werken von Francke oder Zinzendorf; auch der im evangelikalen Bereich recht wirkungsstarke J. N. Darby findet keine Erwähnung. Überhaupt scheint ein Schwergewicht auf akademisch-theologischen Veröffentlichungen zu liegen, so dass Werke, die gemeindlicher Spiritualität oder der Volksreligiosität entstammen, offensichtlich dahinter zurücktreten. Die Grenzziehung zwischen theologischen und philosophischen Werken ist für den Leser auch nicht immer nachvollziehbar. So werden die Veröffentlichungen von Pascal und Lessing berücksichtigt, die von Leibniz hingegen übergangen. Diese Problematik war auch den Herausgebern offensichtlich bewusst: „Ein Anspruch auf Vollständigkeit wird nicht erhoben; ... in allen Berei-

chen blieben notgedrungen Lücken. Manche Werke finden sich auch im ‚Lexikon philosophischer Werke‘...“ (S. XII). Bei der Auswahl von Werken jüngerer Theologen geben die Herausgeber zwar an, nur Werke zu berücksichtigen, die bis 1980 erschienen sind (S. XIV), in der redaktionellen Praxis haben sie sich allerdings nicht daran gebunden gefühlt (z.B. S. 395). Zu Recht bemängelt Becht in seiner Rezension die offensichtlich subjektive Auswahl unter den Werken zeitgenössischer Theologen. „Schließlich ist zu fragen, ob wirklich allen dargestellten Werken des Lexikons... der Rang zukommt, zu den ‚Klassikern der Theologie‘ gezählt und in einer Reihe mit Autoren wie Augustinus, Thomas von Aquin, Martin Luther oder Karl Barth genannt zu werden. Gehören die erwähnten... Arbeiten von Gegenwartstheologen wie G. Bachl, W. Beinert, P. Hünermann oder M. Seckler wirklich zu jenen Werken, die in der Theologie ‚maßgebende Orientierung‘ bieten?“ (Michael Becht, <http://www.bsz-bw.de/ifb>).

Wie bei einem solchen, von zahlreichen Autoren erarbeiteten Lexikon nicht anders zu erwarten, fallen die einzelnen Artikel sowohl vom Umfang als auch von der Qualität her recht unterschiedlich aus. Einige Artikel bieten einen gelungenen Einblick in Hintergründe, Gedankenführung und Wirkung einer theologischen Veröffentlichung (S. 132.208). In anderen Artikeln vermag der Uneingeweihte der Argumentation des Autors nur schwer zu folgen (S. 133.642). Wieder andere Artikel scheinen sich weitgehend mit der Wiedergabe des Inhaltsverzeichnisses des besprochenen Werkes zu begnügen (S. 78.339). Auch die jeweiligen Literaturangaben sind von unterschiedlicher Qualität, was deren Umfang und Aktualität betrifft. Stets finden sich gute Hinweise zu entsprechenden Standardwerken, aber nicht immer werden auch neuere diesbezügliche Veröffentlichungen genannt (S. 2f.77.89). Manche Autoren haben bei der Zusammenstellung relevanter Sekundärliteratur leider gänzlich auf entsprechende deutschsprachige Angaben verzichtet, obwohl solche durchaus vorhanden wären (S. 553f). Generell sind die Artikel jedoch für jeden, der mit den Grundlagen christlicher Theologie vertraut ist, durchaus verständlich und zur schnellen Orientierung nutzbar.

Der wissenschaftlich interessierte Leser wird sich über die klaren bibliographischen Angaben freuen. Neben den Originaltiteln (griechische Titel in allge-meingebräuchlicher Umschrift) finden sich Angaben über Ort und Jahr der Erst-erscheinung, gegebenenfalls zur ersten deutschen Übersetzung und zu gängigen Werkausgaben. Wem die fremdsprachigen Originaltitel einer gesuchten Veröffentlichung nicht bekannt sind, der kommt in diesem Lexikon wahrscheinlich nur nach einigem Suchen oder dem Umweg über das, allerdings umfangreiche, Namensregister (S. 819–851) zum Ziel. Eine sinnvolle Ergänzung dieses Werkes bestünde sicherlich in der Besprechung wirkungsgeschichtlich bedeutender theologischer Zeitschriften und Bibeleditionen.

Trotz kleiner Schönheitsmängel und einem nicht jedem Studentenbudget entsprechenden Preis von 58 Euro (Mitglieder der WBG freuen sich über eine preis-

günstige Lizenzausgabe) ist dieses Werk jedem an der theologischen Vergangenheit Interessierten als Ergänzung zu bekannten theologischen Fachlexika wärmstens zu empfehlen.

Michael Kotsch

*Weitere Literatur:*

- Roland Fröhlich: *Kleine Geschichte der Kirchen in Daten*, Freiburg: Herder, 2004, Pb., 224 S., € 11,50
- Hubert Jedin, Kenneth Scott Latourette, Jochen Martin: *Atlas zur Kirchengeschichte*, Sonderausgabe, Freiburg: Herder, 2004, geb., 278 S. mit 257 Karten, € 24,90
- Martin Schwarz Lausten: *Abendländische Kirchengeschichte. Grundzüge von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Frankfurt/M.: Lang, 2003, geb., 329 S., 5 Abb., € 45,-
- Robert Louis Wilken: *Der Geist des frühen Christentums*, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2004, geb., 240 S., € 29,95

## 2. Alte Kirche

Es liegen keine Rezensionen vor.

*Weitere Literatur:*

- Jostein Ådna (Hg.): *The Formation of the Early Church*, Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, Ln., 420 S., € 95,-
- Michael Fiedrowicz: *Christen und Heiden. Quellentexte zu ihrer Auseinandersetzung in der Antike*, Darmstadt: WBG, 2004, geb., € 128,-
- Silke Florysczak: *Die Regula Pastoralis Gregors des Großen. Studien zu Text, kirchenpolitischer Bedeutung und Rezeption in der Karolingerzeit*, Quellen und Texte zu Antike und Christentum 26, Tübingen: Mohr Siebeck, 2005, Broschur, 460 S., € 69,-
- Adalbert Hamman: *Kleine Geschichte der Kirchenväter. Einführung in Leben und Werk*, Freiburg: Herder, 2004, Pb., 208 S., € 11,50
- Hans-Peter Hasenfratz: *Die Antike Welt und das Christentum. Menschen, Mächte, Gottheiten im Römischen Weltreich*, Darmstadt: WBG, 2004, geb., 120 S., € 24,90
- Susanne Hausammann: *Alte Kirche*, Bd. 4: *Zur Geschichte und Theologie vom 5.-9. Jahrhundert. Das Christusbekenntnis in Ost und West. Chalkedon -*